

# Heli-Biking provoziert Protest von Umweltschützern

Zermatt organisiert seit einem Monat Velotouren, die mit einem Helikopterflug auf Berggipfel beginnen. Umweltschützer kritisieren das neue Angebot.

von Andreas Schmid / 14.7.2018



«Dieses einmalige Erlebnis vergisst kein Biker so schnell.» Das verspricht zumindest Zermatt Tourismus. (Bild: Pascal Gertschen)

Ein «ganz spezielles Mountainbike-Erlebnis» preist Zermatt Tourismus im Internet an: Unberührte Wege und einmalige Aussichten warteten nur darauf, entdeckt zu werden. Das Helikopterunternehmen Air Zermatt fliegt Biker zusammen mit einem ortskundigen Bergführer zu einem der drei Gebirgslandeplätze, von wo sie ins Tal fahren. 80 bis 370 Franken pro Person kostet der Ausflug mit Helikopter und Velo je nach Route.

Seit Mitte Juni führt Zermatt Tourismus die Touren durch. Drei bis vier Gruppen hätten das Angebot bisher genutzt, sagt Sprecherin Simona Altwegg. Dass es ins Programm des Matterhorn dorfs

aufgenommen worden ist, begründet sie damit, dass sich der Ort als Bike-Destination mit einer breiten Palette definiere.

## «Absurder Trend»

Für die Alpenschutzorganisation Mountain Wilderness ist Heli-Biking ein grosses Ärgernis. Der Verein, der sich seit Jahren gegen rein touristische Flugbewegungen in den Bergen einsetzt, sieht sich nicht mehr nur mit Heli-Skiing im Winter konfrontiert, sondern neu auch mit Flügen für abenteuerlustige Velofahrer im Sommer. «Wir kritisieren dieses Angebot aufs Schärfste», sagt Maren Kern, Geschäftsleiterin von Mountain Wilderness. Es sei ein «absurder Trend».

Zermatt Tourismus versucht zu beschwichtigen. «Beim Heli-Biking handelt es sich um ein Nischenprodukt», hält Sprecherin Altwegg fest. Nur wenige Velofahrer verfügten überhaupt über die dafür benötigten technischen Fähigkeiten und in Zermatt gebe es nur sechs Bergführer, welche die Touren begleiten könnten, sagt Altwegg. Zudem sei einer der Landeplätze auch mit Bergbahnen erreichbar, erschliesse also kein neues Bike-Gebiet.

Die Erklärungen vermögen Mountain Wilderness nicht zu besänftigen. Geschäftsleiterin Kern entgegnet: «Dort, wo eine Gondelbahn ins Gebirge fährt, sind Helikopterflüge purer Luxus. Die anderen Landeplätze lägen in der Nähe von Landschaften mit Naturdenkmälern und Gletschern, so dass Helikopterlärm den Schutzzielen widerspreche oder das Velo kein geeignetes Fortbewegungsmittel sei.

In diesem Sommer hatte im Wallis noch ein zweiter Veranstalter Heli-Biking lancieren wollen. Die in Crans-Montana ansässige Firma plante gemeinsam mit einem Sittener Helikopterunternehmen Touren. Doch das Unterfangen wurde aufgeschoben, wie der Anbieter bekanntgab.

## **Keine Einzelgenehmigungen nötig**

Das Bundesamt für Zivilluftfahrt (Bazl) hält fest, dass Flüge zu touristischen oder sportlichen Zwecken nicht einzeln genehmigt werden müssten, wenn in Höhen von über 1100 Metern über Meer die bewilligten Gebirgslandeplätze angesteuert würden. Eine Verordnung regle, unter welchen Voraussetzungen Aussenlandungen zulässig seien, sagt Bazl-Sprecherin Nicole Rätz.

In Italien – etwa am Gardasee, in Südtirol oder in Livigno – wird Heli-Biking schon lange angeboten. Ebenso in den chilenischen Anden, in Rumänien, Neuseeland, Südafrika und Kanada. Die zunehmende Konsummentalität im Bergsport erreiche mit dem Heli-Biking in der Schweiz neue Ausmasse, die Natur verkomme zur bedeutungslosen Kulisse, moniert Mountain Wilderness.

Geschäftsleiterin Maren Kern weist im Weiteren darauf hin, dass der Bike-Szene ein Imageschaden drohe. Bereits heute störten sich viele Wanderer an Velofahrern in den Bergen. «Wenn sich diese mit Helikoptern auf Gipfel fliegen lassen, wird die Ablehnung noch zunehmen.»

Zermatt wirbt auch mit Fotos, die Biker vor einem Helikopter zeigen, der nicht auf einem Gebirgslandeplatz steht. Für ein Shooting sei dies erlaubt, heisst es in Zermatt. Touren würden dort nicht gestartet. Bildaufnahmen seien unter Umständen ausserhalb eines offiziellen Landeplatzes zulässig, bestätigt das Bazl.

## **Wellness-Ausflug: Mit Air Zermatt zur Massage**

Die Art Furrer Hotels im Wallis laden ihre Gäste ebenfalls zu einem Erlebnis ein, das mit einem Flug kombiniert ist: Eine Klangschalenmassage in der Bergwelt, zu der ein Helikopter von Air Zermatt die Kundschaft bringt. 35 Minuten Flug ab Raron und eine 45-minütige Massage mit tibetischen Planetenschalen kosten 595 Franken. «Auf dem Dach der Alpen abheben – schweben – entschleunigen», so werben die Hotels für das Angebot, das in einer hektischen Zeit dazu dienen sollte, den Akku wieder zu laden.

Bilder im Internet zeigen eine Masseurin, die mit Klangschalen auf einem Schneefeld kniet, wenige Meter neben ihr ein parkierter Helikopter, im Hintergrund Walliser Bergpanorama. Für die Naturschutzorganisation Mountain Wilderness ist das Wellness-Angebot mit Helikopterflug voller Widersprüche. Dass explizit eine gestresste und ausgelaugte Klientel angesprochen werde, die dann in kürzester Zeit zur Schnellerholung auf einen Gipfel gebracht werden sollte, sei überhaupt nicht kongruent, sagt Geschäftsleiterin Maren Kern. Umso mehr, als der Helikopterlärm ganze Talschaften beeinträchtigt. (*asc.*)

---

## Newsletter

Lassen Sie sich mittwochs und freitags von der Redaktion informieren und inspirieren. [Jetzt abonnieren](#)

---

Copyright © Neue Zürcher Zeitung AG. Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von NZZ am Sonntag ist nicht gestattet.